

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 5

Artikel: Die fortschreitende Entwicklung der französischen Armee

Autor: Scriba, J. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und die Scheu, sich hören zu lassen oder überhaupt aufzutreten, bald verlieren. Wenn auch hie und da falsche Ansichten sich geltend machen, so hätte dieses wenig zu sagen. Durch irren wird man klug, sagt das Sprichwort. Es wäre Sache der Kritik, den Betreffenden wieder auf die richtige Fährte zu führen. Selbstverständlich aber müßte dieselbe dabei so schonend als möglich verfahren.

(Schluß folgt.)

Die fortschreitende Entwicklung der französischen Armee.

Von J. v. Scriba.

(Schluß.)

Ein Ministerial-Decret vom 6. Mai 1876 beruft zu diesen Manövern die dem betreffenden Armee-Corps angehörenden Reserve-Offiziere und setzt außerdem, um ihnen zu fernerer praktischen Fortbildung die nöthigen Mittel zu gewähren, die Bedingungen fest, unter denen diese Offiziere in dem Regimente, welchem sie zugetheilt sind, einen Dienst-Cursus von mindestens 1 Monat durchmachen können.

In Bezug auf die Offiziere der Territorial-Armee ist laut Verfügung vom 10. Mai 1876 bestimmt, daß dieselben — auf ihren Antrag — in einem Regimente ihrer Waffe, immer unter gewissen Bedingungen, zum praktischen Dienst während 1–3 Monaten zugelassen werden können. Für alle jene Offiziere, welche die gestellten Bedingungen nicht erfüllen und daher zum Dienst nicht zugelassen sind, werden alljährliche praktische Dienst-Curse eingerichtet und in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli abgehalten.

Von den Vorkehrungen für eine Mobilisation wird in der französischen Armee möglichst wenig geredet; wir können aber aus sicherster Quelle berichten, daß desto mehr geschieht. In den betreffenden Bureaux des Kriegsministeriums herrscht eine unausgesetzte Thätigkeit in dieser Beziehung, und obwohl noch lange nicht der definitive Modus der Mobilisation festgestellt ist und fortwährend praktische Versuche in aller Stille bei mehreren Armee-Corps angestellt werden, so läßt man sich diesmal doch nicht vom Unvorhergesehenen überraschen, sondern hat sich für den Fall einer plötzlichen Mobilisation durch die Detail-Vorschrift aller zu treffenden Maßregeln in den Rekrutirungs-Bureaux, Armee-Corps, Eisenbahnen, Administrationen u. s. w. möglichst gesichert.

Im Zusammenhange mit den vorbereitenden Maßnahmen steht die Einberufung sämtlicher Reservisten der Klasse 1868 während 28 Tagen zum Dienst. Zum ersten Male ist das neue Rekrutirungs-Gesetz von 1872 angewandt und die Anwendung streng durchgeführt; es erschien dies hart, war aber nothwendig. Der Versuch ergab die besten Resultate, und die zahlreich zu den Fahnen geströmten Reservisten, welche im Momente der Mobilisation die active Armee verdreifachen werden, haben sich das volle Vertrauen des Vaterlandes, sowie

die Achtung und Anerkennung des Auslandes zu erwerben gewußt.

Ebenfalls war die gesammte Territorial-Armee Frankreichs an verschiedenen Sonntagen zum ersten Male compaguierte zum Appell versammelt. Der Capitän hat seine Mannschaften sämtlich gesehen und für den Fall einer Mobilmachung instruiert. Die Cadres der Compagnien sind aber bei weitem noch nicht vollständig, auch haben diese Controll-Versammlungen sonst noch manche Lücken und Unzulänglichkeiten zu Tage gefördert. Dies begreift sich, denn man schafft eine Territorial-Armee mitten aus den bürgerlichen Verhältnissen heraus nicht in kurzer Zeit, wenn auch alles auf dem gedulbigen Papier bestens geordnet dasteht. Uebrigens wird allen Uebelständen, die sich gezeigt haben, in kürzester Frist abgeholfen sein.

Die Rekrutirung für die nach dem Organisations-Gesetz vom 13. März 1875 zu bildenden 4 Eisenbahn-Compagnien hat im vorigen Jahre zum ersten Male stattgefunden. Alle Angestellten der 6 großen Gesellschaften (Nord, Est, Ouest, Midi, Lyon und Orléans), welche zum Contingent gehören, wurden aufgefordert, sich zum Dienst im Genie-Corps zu melden. Nachdem sie dort ein Jahr gedient haben, können sie zur Vervollständigung ihrer professionellen Instruction in die Eisenbahn-Compagnien versetzt werden. Bis zum Moment ihres Uebertritts in die Reserve der activen Armee werden sie, als zur Disposition des Corps stehend, betrachtet und müssen für den Fall, daß sie aus irgend einem Grunde die Compagnien, zu denen sie gesetzt sind, verlassen, sich sofort zu ihrem Corps begeben. Diese Maßregel erleichtert den Ersatz und die Mobilisation der 4 Eisenbahn-Compagnien, welche nunmehr ohne Schwierigkeiten auf den Kriegstand zu bringen sind.

Mit der veränderten Einteilung und Dislocation der Armee hat sich eine große Schwierigkeit für die Unterbringung der Truppentheile ergeben, die erst allmählig und mit einem Kosten-Aufwande von 106 Millionen beseitigt werden konnte. Die Erbauung neuer Kasernen, Magazine für Effecten aller Art, Arsenalé, Material-Schoppen u. s. w. ist so weit vorgeschritten, daß, wie bestimmt vorausgesehen ist, Ende des Jahres 1877 alle Corps und Etablissements in der projectirten Weise in ihrer Region untergebracht sein werden. Staat, Departements und Städte haben zur glücklichen Durchführung dieser wichtigen Angelegenheit ihren Beitrag geliefert und keine Opfer gescheut.

Das Kriegsbudget für 1876 ist von der National-Versammlung mit 500,038,115 Francs votirt und übersteigt das von 1875 um 6,261,745 Francs. Es liegt dies zum Theil mit in dem alle 4 Jahre wiederkehrenden 366. Tage des Jahres, welcher die Armee etwas mehr als 700,000 Fr. kostet. Man wird aber mit dem votirten Budget keineswegs auskommen und der Kriegsminister hat schon eine erste Nachforderung von ca. 32,500,000 Frs. machen müssen. Die Ursache ist in der gleichzeitigen Einberufung der Reservisten der Klassen 1868 und

1869, in der am 25. December 1875 decretirten Vereinfachung (und dabei Verbesserung) der Soldtarife und vor Allem in der stetigen Steigerung der Fourrage-Preise zu suchen. — Die im Herbst 1876 stattfindende Einberufung der Reservisten wird etwa einen Kosten-Aufwand von 13 Millionen verursachen. Diese Summe vertheilt sich, wie folgt:

Sold	1,707,200 Fr.
Lebensmittel und Fenerung (vivres et chauffage)	4,292,000 „
Hospitäler	300,000 „
Reisefkosten (frais de route)	1,300,000 „
Unterkunft (lits militaires)	156,000 „
Bewaffnungskosten (frais d'armement)	356,000 „
Kleidung und Lagerung (habillement et campement)	4,800,000 „
	12,912,000 Fr.

Zum Schluß unserer Chronik über die französische Armee wollen wir den Eindruck des deutschen Berichterstatters des „Militär-Wochenblattes“ und des russischen Berichterstatters des „invalide russe“ ber die große Revue vom 15. Juni wieder geben. Ueber die meisten Punkte sind die Ansichten beider Herren die gleichen, dagegen in Bezug auf die schwere Cavallerie gehen sie weit auseinander. Daß die von der Regierung gemachten bedeutenden Anstrengungen, eine tüchtige, gut ausgebildete Armee zu schaffen, großen Erfolg gehabt haben, muß Angefichts der zur Anschauung gebrachten positiven Resultate voll anerkannt werden. — Der Anblick, den die defilirenden französischen Truppen in Bezug auf ihre Haltung und Bewaffnung boten, mußte auch den die groten Anforderungen stellenden Zuschauer befriedigen. Die Infanterie marschirte mit raschem und elastischem Schritt stets gut gerichtet, welches um so mehr anzuerkennen ist, da keine Musik den Vorbeimarsch belebte und das mit Gras bewachsene Terrain nicht immer eben war. Sprechen im Gliede, Verschieben der Kopfbedeckung und sonstige kleine Unregelmäßigkeiten, die früher der Infanterie eigen waren, hatten gänzlich aufgehört. Die Kleidung und Equipirung (die Feldtunee) waren von der besten Qualität und in untadelhaftem Zustande. — Die Infanterie legte auch ein glänzendes Zeugniß ihrer Marschfhigkeit ab; viele Bataillone hatten ihre Quartiere schon um 5 Uhr Morgens verlassen und blieben länger als 14 Stunden auf den Beinen ohne Marode zu haben. Die defilirenden Bataillone waren meistens mit dem neuen Gewehr, System Gras, dessen Fabrication unaufhaltsam vorschreitet, bewaffnet.

Die leichte Cavallerie mit ihren kleinen, flinken arabischen Pferden, wird vom russischen Berichterstatter gelobt, dagegen die schwere Cavallerie viel zu leicht und nicht in der Verfassung befunden, in der Schlacht eine bedeutende Rolle spielen zu können. Das „Militär-Wochenblatt“ spricht sich seinerseits zunächst über die französische Reitkunst aus, die niemals einen großen Ruf hatte und auch heute noch nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe angelangt

ist. An dem Sitz und der Führung des Reiters ist manches zu tadeln, das Aussehen der Pferde indes durchweg befriedigend. Von den Krassieren heißt es sodann, daß sie eine colossal-schwere Schlachten-Cavallerie bilden (die Krassiere haben fast alle eine Groe von 1,80 m.), und daß im Vergleich zu ihnen die preusischen Kürassier-Regimenter als leichte Cavallerie zu betrachten sind.

Die Artillerie, theilweise mit den neuen Hinterlader-Stahl-Geschützen bewaffnet, besitzt ein gutes Pferde-Material und fhrte alle vorkommenden Evolutionen (z. B. Schwenkungen im Galopp) mit groter Prcision aus. Die Bewaffnung der Bedienungsmannschaft mit en bandoulire getragenen Karabinern läßt die Befürchtung aufkommen, daß eine nicht streng disziplinierte oder nicht vollständig ausgebildete Mannschaft die Waffe mehr zum Schaden als Nutzen in der Gefechts-Krise benutzen würde, da es ohne Zweifel angenehmer und weniger gefährlich ist, liegend in Deckung mit dem Karabiner zu schießen, als im heftigsten Feuer das Gescht zu bedienen.

Das französische Volk, Machthaber wie Untergebene, haben in der Revue vom 15. Juni die Ueberzeugung gewonnen, daß die für die Reorganisation der Armee gemachten Opfer nicht vergebliche waren und daß Frankreich heute eine Armee besitzt, der es seine Vertheidigung ruhig anvertrauen kann. In der Armee selbst hat sich erfreulicherweise der Geist des Vertrauens zum Vorgesetzten durchweg Bahn gebrochen, und damit ist die Basis einer, von verführerischer Politik und demagogischen Umtrieben unberührt bleibenden, unerschütterlichen Disziplin geschaffen. Die Armee weiß und fühlt, daß ihr höchster Kriegsherr für sie sorgt und im Moment der Gefahr auf sie rechnet, ihr vertraut, und Frankreich, mit Recht stolz auf seine so über-raschend schnell reorganisirte und den übrigen Armeen heute ebenbürtige Landes-Vertheidigung, giebt sich in aller Ruhe und Sicherheit den Segen und Gewinn bringenden Arbeiten des Friedens hin, um zunächst auf diesen Gebieten über die Nachbarn große, von Niemanden bestrittene Siege zu erringen und sein altes prestige wieder zu gewinnen.

Eintheilung des deutschen Reichs-Heeres mit Beschreibung der Standquartiere und namentlicher Angabe der Commandeure, Generalstabs-Offiziere und Adjudanten bis einschließlich der Brigade-Adjudanten von F. A. Paris, Generalmajor a. D. Nach dem Stande vom 4. November 1876. Ausgabe B. Berlin, Julius Fimme's Verlag (E. Bichteler), 1876. Preis 40 Pfg.

Die kleine Brochüre giebt eine gute Uebersicht über die Ordre de Bataille, die Dislocation und das Personelle der Stäbe des deutschen Reichs-Heeres. — Wir entnehmen derselben Folgendes:

Garde-Corps. Gen.-Comdo. — Berlin. — Gen.-Oberst (v. d. Cav.) August, Prinz von Württemberg K. H. Adj. Maj. Gr. v. Montz, v. G.